

bei Marburg. — 1559 Das Stift A. liefert Steine zum Ordenshause (Mellingerhof) zu Marburg.

St. Georgsorden.

1488—1517 Rechnungen der Liebfrauen-Bruderschaft zu Pürgg.¹⁾ — 1514—1521 Urbare der Kirche zu Pürgg. — 1532. 1534. Kirchenrechnungen. — 1534 Die Zechleute der Kirche und St. Georgs-Bruderschaft daselbst verkaufen dem Hans Hofmann Güter im Amte Hinterberg.²⁾

Kleinere Nachrichten.

I. Der neugewählte p. t. Herr Erzabt von Martinsberg.

Am 20. September wurde Claudius Vaszary, der neuernannte Erzabt von Martinsberg, benedicirt. Die Abtweihe vollzog der Raaber Diöcesanbischof Johann von Zalka unter Assistenz der Raaber Domherrn und infulirten Pröpste Anton Winterl und Carl Nogall in der bischöflichen Hauskapelle auf ausdrücklichen Wunsch des Erzabtes in aller Stille ohne jede Feierlichkeit. Claudius Vaszary, geboren zu Keszthely am 12. Februar 1832, trat nach absolvirtem Gymnasium im Jahre 1847 als Noviz in das Erzstift Martinsberg. Nach Absolvirung der philosophischen und theologischen Studien und Ablegung der feierlichen Ordensgelübde i. J. 1854 wurde er Gymnasialprofessor in Komorn und im darauffolgenden Jahre empfieng er die Priesterweihe. Als Lehrer wirkte er in dem erwähnten Ordensgymnasium zu Komorn, dann zu Papa, Gran und zuletzt als Gymnasialdirector in Raab. Das ihm anvertraute Lehramt verwaltete Vaszary überall mit grösster Hingabe, Liebe und Begeisterung, was zur natürlichen Folge hatte, dass auch die Herzen seiner Schüler mit Liebe und Begeisterung erfüllt wurden. Auch auf der Arena des öffentlichen politischen Lebens entfaltete Vaszary eine erfolgreiche Thätigkeit, seine hinreissende und überzeugende Beredsamkeit erfocht zum Wohl der guten Sache manchen Sieg. Nicht minder thätig war Vaszary auf dem Gebiet der Literatur; besonders geschichtliche Studien bildeten sein Lieblingsthema; eine von ihm verfasste Weltgeschichte wird in einem grossen Theil der ungarischen Gymnasien als Schulbuch benützt. In seinem Privatleben erwarb er sich besonders durch Freundlichkeit und sein bescheidenes Wesen die Achtung und Anhänglichkeit seiner Mitbrüder. Seine Verdienste fanden auch an höchster Stelle Anerkennung, indem er i. J. 1884 mit dem Ritterkreuz

¹⁾ Kirche und Pfarre Pürgg im Ennsthale waren seit 1491 im Besitze des St. Jörgenordens und gelangten nach Aufhebung desselben 1599 an die Jesuiten.

²⁾ Im ersten Hefte des folg. Jahrg. werden wir diese Rubrik als: „Mittheilungen aus Stiftsarchiven“ fortsetzen und zunächst den reichen Schatz des „Raigerner Archives“ verzeichnen. — Die Redaction.

des Franz Josefs-Ordens decorirt wurde. Nach dem Hinscheiden des seligen Erzabtes Chrysostomus Kruesz wurde Claudius Vaszary in dem am 8. und 9. April unter dem Vorsitze des oben erwähnten Raaber Diöcesanbischofs als königlichen Commissarius abgehaltenen Wahlcapitel mit absoluter Stimmenmehrheit an erster Stelle candidirt, während an zweiter Stelle Richard Roszmanith, gegenwärtiger Prior des Erzstiftes, und an dritter Stelle Thomas Füssy, Director der St. Stephans-Gesellschaft in Budapest ebenfalls mit absoluter Mehrheit der Stimmen candidirt wurden.¹⁾ Schon am 28. April erfolgte dann die königliche Ernennung des an erster Stelle gewählten Claudius Vaszary. In Folge päpstlicher Privilegien ist zwar der erwählte Erzabt von Martinsberg als bestätigt zu betrachten »electus sit eo ipso confirmatus«; da jedoch gegenwärtig die Prälatenwahl durch die königliche Ernennung beschränkt ist und daher im eigentlichen Sinne nicht als electio canonica betrachtet werden kann, bildete sich die Gewohnheit, die päpstliche Bestätigung des ernannten Erzabtes nachzusuchen; dem neuernannten Erzabt wurde dieselbe mittelst Consistorial-Decretes vom 1. September ertheilt. Möge Gott dem neuen Prälaten Gnade verleihen, dass er trotz der so schwierigen Zeitverhältnisse die Regierung des Erzstiftes zur Ehre des hl. Ordens und zum Heile der ihm anvertrauten Untergebenen »ad multos annos« kraft- und segensvoll leiten könne!

P. L. W.

II. Zwei Centenarien im Hennegau.

Das ehemals so klosterreiche Hennegau hat eben zur gleichen Zeit zwei Centenarien gefeiert, welche zeigen, wie lebendig beim Volke die Erinnerung an die Mönche geblieben ist und wie die alten Heiligen des Ordens sich noch zur Stunde segnend und wunderkräftig bewähren.

Der hl. Badilo kam um's Jahr 885 aus Vezelay nach Leuze (Lutosa oder Lotusa) bei Tournay. Die Vorgeschichte von Leuze ist in Dunkel gehüllt. Der hl. Amand hatte dort ein Kloster gegründet; Carl der Grosse überwies dasselbe, »monasterium s. Petri, in pago Brabante, in loco qui Lotusa vocatur,« dem hl. Ludger.²⁾ — Um nichts besser sind wir über die Einzelheiten der Geschichte unseres Heiligen unterrichtet. Nach Mabillon's Vermuthung, welcher die Bollandisten zustimmen, wäre unsere

¹⁾ Im Sinne der königlichen Restitutions-Urkunde vom Jahre 1802, welche das von Kaiser Josef II. aufgehobene Erzstift wieder herstellte, wird der Erzabt v. Martinsberg von Sr. Majestät dem König aus drei von der Congregation mit absoluter Stimmenmehrheit gewählten Candidaten ernannt.

²⁾ Mabill. Saec. IV. p. I. 26. 40. Vgl. indess Pingsmann „der hl. Ludgerus“ (1879) S. 238.